

... verstehen sich wo es sich um eine Excentricität handelt. Nach vielem Suchen, glaubte der Engländer das Verlangte gefunden zu haben: es war ein kleines Mädchen, aber aus ehrbarer Familie und brachte welches den Antrag ohne Zaudern annahm. ... die nöthigen Certificaten versehen, schiffte sie ... zu den anderen für Herrn William R... bestimmten Waaren nach Amerika ein. Im Frachtbriefe beschrieb der zukünftigen Frau Gemahlin folgende Erwähnung: „Ditto ein Mädchen von 21 Jahren, nach Bestellung, laut beigefügten Bescheinigung.“ Alles kam wohlbehalten im Hafen ein. ... war am Landeplatz. Als er ein hübsches Mädchen an's Land steigen sah, nannte er sich; sie ... den Brief des Correspondenten, worin er lautete: „Die Überbringerin ist die Gemahlin, welche laut Ihres Wertes vom... auf ihre Rechnung und Gefahr, best conditionirt, expedirte.“ ... Fräulein, sagte der Amerikaner, wie wurden meine Wechsel protestirt (N.B. die Geschichte ereignete sich vor der Handelskrise) und seit ich Sie sah, werde ich mit dem, welchen Sie präsentiren, sicherlich nicht beginnen; ich werde mich glücklich schätzen, ihn einzulösen zu dürfen... 14 Tag nach Vorzeigung wurde die Hochzeit gefeiert. Hr. William zeigte seinem Freunde den richtigen Empfang an und dankte für pünktliche Ausführung.

Der Aberglaube, daß nicht dreizehn Personen an einem Tische sitzen dürfen, ohne daß dem einen oder dem andern Gäste ein Unglück widerfährt, ist zu weit verbreitet, als daß man es unglücklich finden sollte, wenn wir erzählen, daß man die unglückliche Zahl mit Eifer zu umgehen sucht. Freilich kennen wir einen Fall, wo alle Bemühungen in dieser Beziehung vergeblich waren und nur zum Nachtheile dessen ausschlugen, welcher die Kühnheit gehabt hatte, sich zum Schirm gegen das Schicksal hinzustellen. Es sollte ein Gastmahl gegeben werden, wozu zwölf Personen eingeladen waren. Kurz vor der Ankunft der Gäste traf unerwartet ein alter Freund des Hauses ein, der Jahre lang abwesend gewesen war und lud sich, beim Anblicke der Vorbereitungen selbst zu dem Festmahle ein. Dürfte man es ihm abschlagen? Gewiß nicht. Aber jetzt waren es dreizehn Personen. — Der Gastgeber, ein reicher Kaufmann, erwägt bei sich selbst, wen er als vierzehnten Gast zur Tafel ziehen kann, geht in sein Comptoir, findet dort seinen Cassirer noch an der Casse beschäftigt und bewegt diesen, nach manchen Entschuldigungen wegen der unpassenden Zeit der Einladung, den ausgleichenden Platz einzunehmen. Der Neueingeladene eilt, sich in Festgewänder zu werfen und wird im Salon seines Gastes mit freundlichen Dankausagen für seine Gutmüthigkeit empfangen. Schon ist man im Begriff, sich zur Tafel zu setzen, da wird dem Hausherrn ein schwarzgefügelter Brief übergeben, worin einer der eingeladenen Gäste ihm den plötzlichen Tod seiner Gattin anzeigt und um Entschuldigung bittet, wenn er unter solchen Umständen der Einladung nicht Folge leisten könne. — Neue Schwierigkeit! Es sind wieder dreizehn! Der Cassirer begreift seine unangenehme Stellung und entweicht aus dem Festsaale. Der Festgeber

eilt ihm nach und begleitet ihn, sich in Entschuldigungen erschöpfend, die Treppe hinab. Schon will er sich von ihm trennen, da öffnet sich die Hausthür und herein tritt der Hausarzt. Der Kaufmann eilt ihm freudig entgegen und ladet ihn zur Tafel ein, froh, daß er einem treuen Diener eine solche Kränkung ersparen darf. Jetzt setzt man sich zu Tafel; doch kaum ist die Suppe vertheilt, so fällt die Hausfrau, schon früher unwohl, in Ohnmacht. Man bringt sie auf ein Bett und der Arzt, der ihr zu Hilfe eilt, erklärt, daß sie an der Tafel nicht mehr erscheinen können werde. So wird der Cassirer akermals zum Dreizehnten. Er versteht den lebenden Blick seines Herrn und geht ins nächste Speisehaus, um wenigstens seinen Hunger ohne weitere Anfechtungen zu stillen.

**Gemeinnütziges.**

Mittel gegen das Keimen der Kartoffeln. Schüttet man die Kartoffeln auf gröblich gestoßene und gleichmäßig verbreitete Holzsohlen, so werden sie, wenn das Frühjahr kommt, keine Spur von Keimen zeigen und einen Geschmack, wie frisch aus der Erde genommen, behalten.

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 23. September 1858.

| Fruchtgattungen.  | höchste |         |         |
|-------------------|---------|---------|---------|
|                   | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. |
| Kernen pr. Schfl. | —       | —       | —       |
| Dinkel            | 7 34    | 7 21    | 7 10    |
| "    neuer        | 5 27    | 5 10    | 5 —     |
| Haber             | 7 48    | 6 31    | 5 12    |
| Gerste            | 1 4     | 1 —     | — 56    |
| "    neue         | — 48    | — 46    | — 44    |
| Waizen            | —       | —       | —       |
| Roggen            | 1 12    | 1 8     | 1 6     |
| Welschorn         | 1 16    | 1 12    | 1 8     |
| Ackerbohnen       | 1 48    | 1 40    | 1 36    |
| Wicken            | —       | —       | —       |

**Brod- und Fleisch-Taxe.**

|                                 |         |
|---------------------------------|---------|
| 8 Pfund weißes Kernbrod         | 24 fr.  |
| das Gewicht eines Kreuzerwecken | 7 Loth. |
| 1 Pfund Schweinefleisch         |         |
| a) ganzes                       | 11 fr.  |
| b) abgezogenes                  | 10 fr.  |
| 1 " Ochsenfleisch               | 9 fr.   |
| 1 " Kuhfleisch                  | 7 fr.   |
| 1 " Rindfleisch                 | 8 fr.   |
| 1 " Kalbfleisch                 | 8 fr.   |

Schorndorf den 27. September 1858.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Gesehen. K. Oberamt.  
Mayer St.-B.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**N<sup>o</sup> 77.**

Samstag den 2. October

1858.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf. (Urlaubspässe der Soldaten betreffend.) Da nach dem neuer neu ausgegebenen ersten Bande der Kriegsdienstordnung die Beurlaubten ihre Pässe in Händen zu behalten und wohl zu verwahren haben, so beschränkt sich ihre Verpflichtung gegenüber den Ortsbehörden auf das Vorzeigen derselben, wovon diese, um dießfallige Irrungen zu vermeiden, hiemit benachrichtigt werden.

Den 25. September 1858.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

**Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.**

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Aussonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vorrangs der Arbeit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besondrs eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

| Aus-schreibende Stelle.      | Datum der ämtl. Bekanntmachung. | Ort, wo liquidirt wird. | Name und Heimath des Schuldners.                       | Tagfahrt zur Liquidation.  | Tag des Abschluß-Bescheids. | Remerzungen. |
|------------------------------|---------------------------------|-------------------------|--|----------------------------|-----------------------------|--------------|
| Oberamts-Gericht Schorndorf. | 23. Septbr. 1858.               | Schorndorf.             | Johann Georg Schnabel, Schreiner vom Schorndorf, Wilm. | Mumach, 27. Oct. M. 8 Uhr. | Am Schluß der Liquidation.  |              |

**Schorndorf.**

Die unterzeichnete Stelle wird am nächsten Montag den 4ten October Nachmittags 2 Uhr 1 1/2 Bril. 1 1/4 Rth. Weinberg in der Senchenhalde mit dem Ertrag auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft. Den 27. September 1858.

Hospitalpflege. Lauz.

**Schorndorf.**

Die Armenkastenpflege verkauft ungefähr 1/4 Morgen Weinberg in der Steinhalde sammt dem Ertrag, die Liebhaber wollen sich den 4. October Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus beim Aufstreich einfinden.

**Steinberg.  
Jagdverpachtung.**

Am nächsten Montag den 4. Oktober d. J. Nachmittags 4 Uhr wird die Jagd auf der Steinerberger und Steinbrucker Markung auf hiesigem Rathhause verpachtet.  
Den 26. September 1858.

Schultheißenamt.  
Sautter.

**Privat - Anzeigen.**

Schorndorf.

Nächsten Montag Nachmitt. 3 Uhr wird die Jahresfikung des Vereins für entlassene Strafgefängene auf dem Rathhause gehalten werden, wozu die verehrl. Mitglieder eingeladen werden.

Dekan Baur.

Schorndorf.

**Feuerwerk-Empfehlung.**

Auf bevorstehenden Herbst empfehle ich mein frisch angekommenes Feuerwerk, womit sich mich heuer besonders mit allen Gattungen versehen habe und für jedes Stück garantiren kann, zur geneigten Abnahme.

Carl Max Meyer.

Schorndorf.

**Eisenwaaren-Empfehlung.**

Mein Eisenlager sowohl in Bandeisen als gewalztem und geschmiedetem Radeisen wie in allen übrigen Sorten Eisen ist gut sortirt. Ich empfehle solches zu den billigsten Preisen zu geneigter Abnahme.

G. F. Schmid.

Schorndorf.

2 Fassfüßlinge in Eisen gebunden 1 mit 17 und 1 mit 18 Fmi, 1 Feldgeschirr 1 1/2 Fähr haltend und 1 Bernerwägle tauglich zu einem Kuhwägle, verkauft um billigen Preis.

Johannes Jauß,  
Hausknecht in der Krone.

Schorndorf.

Rüfermeister Funk verkauft Montag den

**Regenschäfts-Verkäufe.**

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaußhilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist.

Unsichere Kaußlustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Aufstreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst können sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

| Eigenthümer | Beschreibung                | Preis | Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten. | Bekanntmachung (die wie viele). | Tag des Aufstreichs. |
|-------------|-----------------------------|-------|---|---------------------------------|----------------------|
|             | des Verkaufs- Gegenstandes. |       |   |                                 |                      |

4. Oktober Nachmittags 2 Uhr 4 noch neue stark in Eisen gebundene Fässer im Gehalt von 3, 4 1/2, 5 und 9 Eimern im öffentlichen Aufstreich.

Schorndorf.

Es wird von einem Rüfermeister ein Lehrling von rechtschaffenen Eltern gesucht, derselbe würde mit oder auch ohne Lehrgeld aufgenommen. Näheres sagt

die Redaktion.

Weber Schmann hat einen schönen Stupfellee ganz in der Nähe der Stadt zu verkaufen.

Jakob Stöber hat schönen Winterweizen zu verkaufen.

Beutelsbach.

**Fässer-Verkauf.**

Am 11. Oktober d. J. Mittags 1 Uhr verkauft der Unterzeichnete 3 gute weingrüne Ovalfässer, in Eisen gebunden, 2 Heimrige und 1 Geimriges im öffentlichen Aufstreich, die Liebhaber werden höflich eingeladen.

Schulmeister Bepfler.

Oberberken.

50 fl. Pfleggeld sind sogleich zu erheben bei Jakob Schif.

Gmünd.

**Fässer feil.**

Zwei noch in gutem Zustande befindliche Fässer eins von 6 und eins von 13 Eimern hat zu verkaufen

Jos. Zingler, Mehlhändler.



Nächsten Sonntag den 3. Okt., Abends 4 Uhr, Versammlung der Steiger und Ehrenmitglieder im Schwanen.

Nächsten Sonntag haben

**Baßtag**

Frank. Ankele. Speidel.

|  |  |                              |                      |        |  |
|--|--|------------------------------|----------------------|--------|--|
| Johann Georg Schnabel, Schreiner.            | die Hälfte an einer 3stöckigen Behausung mit einem Keller bei der untern Kelter, vorne die Gasse, hinten das Höfen, 38frei.  | 500 fl.                      | Gemeinderath Straub. | Erste  | Montag 18. Okt. N.M. 2 U.  |
| Joh. Georg + Gerhab, lediger Fabrikarbeiter. | Ein Stockeres Wohnhaus an der Stadtmauer in der untern Stadt mit gewölbtem Keller, neben Carl Fr. Renner, Bäcker und Pauline Nagel von Gippingen, nebst 10, 7 Rth. Hofraum, Winkel auf 2 Seit. W.B. Aufschlag 500 fl. waisenger. Aufschlag 1/2 % Merg. 42, 5 R. Acker in der Grauhalden, neben Michael Balz, Amtsdieners Wittwe und Gottlob Gerhab, zinst. 1/2 % M. 25, 4 R. Acker im Scheuendobel, neben Fried. Heim, Schuhmacher und Chr. Fr. Komml, Weingärtner, zinst. | 300 fl.<br>75 fl.<br>225 fl. | Gemeinderath Doß.    | Erste. | Montag den 11. Oktober, Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus hiet. |

(Warten = Verkauf.)

Schulmeister Straub's Wittve dahier verkauft ihren bei der untern Mühle gelegenen Garten (Mehrgelände 1/2 Morg. 34, 6 Rth.), der auch in zwei Theile getheilt werden könnte. Derselbe ist angekauft um 725 fl. und kommt nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Unterzeichneter verkauft circa 1 Brtl. Weinberg in der Grauhalden sammt dem Ertrag; die Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.  
Execut.-Commissär Pfeleiderer.

Nächsten Montag den 4. Okt. kommt auf dem Rathhaus erstmals in Aufstreich: 1/2 M. 37 Rth. Acker im Hegnau, im 3ten Gewande, angekauft zu 80 fl. in 6 Zickeln.  
Pfeiler.

Michael Maier verkauft 1/2 M. Acker im Hegnau, neben Gottlieb Frank und Heinrich Klein. Liebhaber können ihn täglich einsehen.

**Verschiedenes.**

**Der jüdische Dampfer und seine Tochter.**

[Schluß.]

Der Arzt hatte nur sein Kommen abgewartet, um, wie er gebeten worden, fortzueilen, und die Dienerinnen für Rahel aus seinem Hotel ihres Vaters herbeizuholen.

Er blieb bei ihr, ganz allein, und das that ihm wohl, denn er durfte jetzt weinen, und ihre Hände küssen, die sie ihm willenlos überließ, er durfte auch niederknien und beten, beten heiß und inbrünstig für das Leben Rahel's, seiner Tochter, die er so grenzenlos wieder liebte.

Die Zeit verging, und der Arzt brachte die Dienerinnen, und aus der Apotheke gleich kühlende Arzeneien mit, und machte mit halblauter Stimme seine weitem Verordnungen, und versprach in einigen Stunden schon wieder zu kommen, um zu sehen, ob er noch Weiteres thun könne.

Als er ging, war es Herrn Eskel's Fließ, als ob eine Centnerlast sich auf seine Brust wälze, als sey seine Tochter jetzt ganz verloren und aufgegeben.

Er half Rahel in ihr Bett tragen, und setzte sich vor ihrem Lager nieder, fast da Stunde um Stunde, immer bereit ihr hilfreich zu sein, auf jeden ihrer Seufzer, jede ihrer Klagen achtend, und immer be müht, ihr Linderung zu schaffen.

Und so saß er da den kommenden Tag und die kommende Nacht, keine Nahrung kam über seine Lippen, kein Schlaf kam in seine Augen. Aber Thränen, ach, welche schmerzvolle, bittere Thränen! Und wie es ihm das Herz zerriß, wenn sie klagte und jammerte, welche Verzweiflung seine Seele erfüllte, wenn er ihren Phantasieen lauschte.

In diesen Phantasieen war sie auch glücklich, sie scherzte und lachte, während der Tod schon seinen Finger auf ihre granddurchfurchten Züge gelegt hatte.

Oh, wie fürchtbar dieses Lachen war, wie grauenvoll, heitere Scherzworte von diesen heißen, fieberzuckenden Lippen flüstern zu hören! Und wie glühend dann wieder diese Sprache der Liebe, mit welchem Entzücken sie zu ihm sprach, zu ihrem Geliebten, den sie immer vor sich sah, von dem sich ihre Gedanken nicht einen Moment abwandten.

Nicht einen Moment gedachte sie ihres Vaters, nicht einmal in ihren Fieberphantasieen nannte sie seinen Namen! Er schien ausgeblüht in ihrem Gedächtniß und in ihrem Herzen! Sie hatte immer noch ihren Geliebten, aber sie hatte keinen Vater mehr!

Oft lag er vor ihr auf seinen Knien, und rief sie an mit verzweiflungsvollem Schmerz, und flehte zu ihr nur um ein Wort, einen Blick, ein Wort der Vergebung.

Aber Rahel schwärmte und lächelte, und sang und scherzte weiter, und achtete nicht auf den verzweifeltten schmerzuckenden Mann, der da Bleich und zerschmettert vor ihrem Lager kniete, und den ihre leuchtenden Augen nicht sahen, weil sie immerfort nur ihn sahen, nur ihren Geliebten, ihren Freund!

Aber auf einmal wurden die lächelnden Phantasieen von einem wilden Schmerzensstrei ihrer zuckenden Lippen unterbrochen. Auf einmal fuhr sie empor in wilder Raserei, und suchte sich mit wilden Zuckungen den Armen ihrer Wärterinnen zu entwinden, und schrie und jammerte über ihr graufames Schicksal und über Diejenigen, welche sie so unglücklich gemacht, und tief den Jörn und die

Nähe des Himmels hernieder auf ihre und auf Günther's Mörder.

Und jetzt in Raserei hatte sie den Namen ihres Vaters genannt, aber indem sie ihn nannte, haue sie ihn verwünscht!

Wie er das hörte, sank er mit einem lauten Jammergeschrei vor ihrem Lager nieder, und barg sein Antlitz in seinen Händen, und ächzte laut.

Rahel aber ward allgemach stiller und sanfter, sie fiel zurück auf ihr Lager, so matt, so zerbrochen, wie eine welcke Blume. Jetzt schien sie zurückzukehren zu ihren glücklichen Phantasien, denn ein seliges Lächeln umspielte ihre Lippen. Aber sie sprach nicht, sie keufzte auch nicht, sie war lautlos und stumm! Nur einmal flüsterte sie leise, ganz leise: Günther! dann ward sie wieder stumm.

Ganz stumm! Ihr Vater, erschreckt von der tiefen Stille, richtete sich von seinen Knien empor, er sah die Dienerinnen weinend an der andern Seite des Lagers stehen, er blickte Rahel an.

Wie schön sie aussah, so still, so sanft, so lächelnd und verklärt! So still! Kein Schrei mehr tönte von ihren Lippen, kein Seufzer hob ihre Brust! Aber das Lächeln blieb, blieb unverändert, als die Karren, weit geöffneten Augen schon glanzlos wurden und trübe!

Rahel war todt!

Zwei Tage später bewegte sich ein langer, dunkler Trauerzug von dem Hotel des reichen Barons Eskeles von Fries dahin durch die Straßen.

Es war der Leichenzug seines einzigen Kindes. Rahel war heimgekehrt in das Haus ihres Vaters, aber nur als Leiche, Rahel bekannte sich wieder zum Judenthum, aber nur als Leiche!

Diese Leiche ward hinausgeführt auf den Begräbnisplatz der Juden, nach jüdischem Ritus ward sie eingeseget!

Die todt Rahel war keine Deistin mehr, sondern eine Jüdin. Sie war heimgekehrt zu dem Gott, welcher nicht bloß der Gott ihrer Väter, sondern der Gott aller Erdenkinder ist!

Viel Leidtragende waren ihrer Leiche gefolgt, nicht bloß Männer ihres Volkes, sondern auch viele von den vornehmen Cavalieren, die einst der schönen Rahel, der Tochter des Banquiers und Millionairs gehuldigt hatten, der Kaiser selbst hatte seine Equipage gesandt, um ein öffentliches Zeugniß seiner Theilnahme zu geben. \*)

Als das Begräbniß zu Ende war, fuhren die Kuttschen wieder von dannen, hierhin und dorthin, um die Leidtragenden wieder zu den Freuden und Genüssen des Lebens hinzuführen!

Nur den Einen, der da in seiner Kutsche durch die Straßen rollt, den führt sie nicht mehr zu Freuden und Genüssen, niemals mehr! Und doch ist er ein Millionair, und ein vornehmer Mann, und vor ihm beugen sich die stolzen Christen obwohl er ein Jude ist!

\*) Ueber das traurige Schicksal Günther's und seiner schönen, und geistvollen Geliebten Rahel Eskeles Fries berichtet Hornmayer in seiner Schrift: Kaiser Franz und Metternich. Ein Fragment. S. 75.

Vor dem stolzen Hotel des Barons Eskeles Fries hält die Kutsche an, und die Lakayen stürzen herbei, um ihm beim Aussteigen behilflich zu sein.

Langsam, schwerfällig steigt er aus, der fünfzigjährige Greis mit dem weißen Haar, der granzugbräunten Gestalt. Langsam tritt er ein in sein stolzes, glänzendes Hotel, schreitet er die breite Marmortreppe empor, allein, schweigend und einsam. Niemand heißt ihn willkommen, Niemand ruft ihm einen Gruß der Liebe entgegen. Oede und leer sind die reichen Säle.

Er ist ein sehr armer unglücklicher Mann, der reiche Baron Eskeles Fries.

Einem kürzlich aus Italien zurückgekehrten Maler ist im Lande der Zitronen und Orangen folgendes Abenteuer begegnet. In der Nähe von Terracina mit der Aufnahme einer schönen Landschaft beschäftigt, erblickt er einen Dirnenknaben, der sich am Flusse die Füße wäscht. Er winkt dem Knaben, sich ruhig zu verhalten, um ihn mit abzeichnen zu können, und der Junge gehorcht. Der Maler schenkt ihm dann ein Geldstück und fragt, ob es keine Banditen in der Umgegend gebe. Kaum ist die Frage gethan, als der Knabe eiligst davonläuft. Der Maler setzt seine Arbeit ruhig fort, als er plötzlich ein halbes Duzend stark bewaffneter Räuber in einer höchst malerischen Stellung vor sich erblickt. — Signore, sagte der Knabe, Sie haben mich nach Banditen gefragt und da bringe ich Ihnen meinen Vater, meine zwei Brüder und meine drei Vettern. Bitte, schenken Sie mir auch was, Signore. Die Männer hatten sich inzwischen genähert und standen ganz ernst als Modelle da. Der Maler zeichnete mit zitternder Hand die Figuren möglichst schnell ab, und fragte was er schuldig sey. Die guten Leute begnügten sich mit der Börse, der Uhr, dem Hute, dem Rocke und erbaten sich schließlich nun noch die hübsche Zeichnung, welche sie sich als Andenken aufbewahren wollten. Daß ihm diese Arbeit genommen worden, wird von dem Maler am meisten bedauert.

### Räthsel.

Bezogen bald, wie andres Kaufmannsgut.

Von einem Stapelplatz,

Bald schwer erkämpft mit männlich hohem Muth,

Ein mehr als goldner Schatz.

Dort Waare, wie dem Spekulant sie

Zuwirft das rebe Glück,

Hier durch und durch die schönste Poesie:

Mit selig trunknem Blicke.

O Rosenknospe, die die Welt entzückt,

Stolz reich, von Zukunft voll!

Ach Opferlamm, für den Altar geschmückt,

Auf dem es sterben soll!

Auflösung der Charade in Nr. 75:

Kinacrin.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. J. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 79.

Samstag den 9. October

1858.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. (Jährliche Revision des Brandversicherungs-Catasters betreffend.) Die Gemeinderäthe werden, unter Verweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 8. Octbr. 1855, Amtsblatt Nr. 79 aufgefordert die Prüfung der Feuer-Versicherungsbücher alsbald vorzunehmen und die Berichte längstens bis 15. d. M. einzusenden.

Den 6. October 1858.

K. Oberamt.

Strölin.

Schorndorf. An die Orts-Vorsteher. Bei dem k. Oberamte Waiblingen befindet sich gegenwärtig die hienach bezeichnete, taubstumme Weibsperson in Verwahrung, welche am 24. v. Mts. in der Nähe von Höchberg aufgegriffen wurde. Da nun deren Heimathgemeinde nicht bekannt ist, so erhalten sämtliche Schultheißenämter den Auftrag, unfehlbar am nächsten Dienstag darüber Bericht zu erstatten, ob diese Person nicht einem der Orte des Oberamtsbezirks angehört.

Den 8. October 1858.

Königl. Oberamt.

Alt-W. Mayer, Str. 2.

Signalement. Alter: 30 Jahre. Größe: 4' 5" 4". Statur: unterseht. Angesicht: voll. Haare: dunkelbraun. Stirne: nieder. Augbraunen: braun. Augen: hellbraun. Nase: stumpf. Wangen: voll. Mund: groß. Zähne: gut. Kinn: spitzig. Besondere Kennzeichen: aufgelaufene Füße, dicker Bauch, completer Eccein.

Kleidung: blau- und röthlichfarbener Zeugle-Rittel und Schutz, blau- und weißgestreifter Rock, blaue Strümpfe und geringe Schuhe.

Schorndorf. Der Kaufmann und Conditor Gustav Beil dahier hat um persönliche Berechtigung zum Branntweinschank nachgesucht.

Enwaige Einwendungen hiegegen sind binnen 10 Tagen, von heute an gerechnet, bei Vermeidung des Ausschlusses dierseits vorzubringen.

Den 9. October 1858.

Königl. Oberamt.

Strölin.

Schorndorf.

### Aufforderung.

Diesjenigen Einwohner, welche bei dem Steuererlaß über Güter und Gebäude etwas vorzubringen, und in ihrem Steuer-Cataster abzuändern haben, ohne daß sich die Aenderung auf einen Kauf oder eine Inventur oder Theilung gründet, haben solches unfehlbar am nächsten Dienstag den 12. d. M.

Morgens 8 Uhr

der Steuerassessorie auf dem hiesigen Rathhaus vorzutragen.

Den 5. October 1858.

Stadtschultheißenamt.

P a l m.

Schorndorf.

Die Spitalbrennerei wird am nächsten Dienstag den 12ten dies Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus auf ein Jahr verpachtet werden.

Den 7. October 1858.

Hospitalpflege. L a u r.

Schorndorf.

Nächsten Montag den 11. October wird das Beischaften und Fertigen von ungefähr 60 Marksteinen im Wege des öffentlichen Abstreichs verankündigt werden, wozu sich die Liebhaber Abends 4 Uhr auf dem Rathhause einfinden wollen.

Stadtbaumeisteramt.